



AUSGEGEBEN AM
30. JANUAR 1929

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 470722

KLASSE 77f GRUPPE 15

V 22844 XI/77f²

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 3. Januar 1929

Vereinigte Spielwaren-Fabriken Andreas Förtner & J. Haffner's Nachfolger A.-G.
in Nürnberg

Fahrspielzeug mit sich drehenden Farbscheiben

Patentiert im Deutschen Reiche vom 9. August 1927 ab

Die Erfindung erstreckt sich auf ein Fahr-
spielzeug mit sich drehenden Farbscheiben. Sie
besteht gegenüber bekannten Ausführungen
darin, daß die mit den Farbplättchen oder Farb-
5 feldern besetzten, sich mit ihrem Umfange nicht
übergreifenden Scheiben auf der vollen oder
durchbrochenen Außenfläche der Laufräder kon-
zentrisch angeordnet sind und in an sich be-
kannter Weise durch eine feststehende Abroll-
10 bahn außer der Umlaufbewegung der Räder
gleichzeitig auch noch eine Eigendrehung er-
fahren.

Dadurch ergibt sich im Gegensatz zu den
bekannten Farbscheibenspielzeugen, die nur
15 einen Mischfarbeneffekt auslösen, ein eigenartig
belebtes Farbenbild durch Untereinanderwirbeln
der Farbplättchen in durchaus zwangläufiger
regelmäßiger Weise. Besonders Rädern von
Spielfahrzeugen wird dadurch ein eigenartiger
20 Wirkungseffekt verliehen und Leben durch das
Farbwirbelspiel erteilt. In der Zeichnung ist
die neue Spielzeugausbildung an einem so-
genannten Fahrzeugroller in einem Ausführungs-
beispiele dargestellt.

25 Abb. 1 zeigt einen solchen Spielzeugroller
in Ansicht,

Abb. 2 im Schnitt, während

30 Abb. 3 und 4 ein Laufrad einmal von der
Außenseite und zum anderen von der Innen-
seite in Ansicht erkennen lassen.

Die Laufräder *a* und *b* sitzen in an sich be-
kannter Weise auf der Achse *c*, auf der auch

die Glockenschalen *d* und *e* in an sich bekannter
Weise angeordnet sind. Die Glockenschalen
sind durch auf die hohle Achse aufgeschobene
35 Rohrstücke *f*, *g*, *h* im Sinne von Abstandhaltern
in ihrer Lage gehalten. Die Achse *c* bzw. die
Rohrhülsen *f* und *h* werden beiderseits von dem
Drahtbügel bei *i*¹ und *i*² ösenmäßig umfaßt.
Der Drahtbügel *i* ist außerdem mit einem ver-
40 hältnismäßig langen Stab *k* verbunden, der
vom spielenden Kinde erfaßt wird, um den
Roller hin und her zu bewegen.

Gegen die beiden Laufräder *a* und *b* ist von
der Innenseite des Spielzeuges aus je eine dosen-
45 deckelartige Schale *l* lose angesetzt, indem sie
auf die Achse *c* bzw. Rohrhülsen *f* und *h* auf-
geschoben ist. Diese Schalen *l* haben, wie die
Abb. 4 erkennen läßt, am äußeren Rand *n*
eingeprägte Zähne im Sinne eines Zahnrades.
50 Unter diesen Schalen *l* sind nun eine Anzahl
von Zahnrädern *o* angeordnet — etwa vier,
wie das Ausführungsbeispiel zeigt —, die mit
ihren Zähnen in die innere Randverzahnung
der dosenartigen Deckelschalen *l* eingreifen.
55

Die Achsen *p* dieser Zahnräder *o* sind an den
Speichen der Laufräder *a* und *b* befestigt oder,
wenn die Laufräder wie im vorliegenden Falle
aus am Rande umgebördelten Flächenscheiben
bestehen, in diesen Radscheiben entsprechend
60 angeordnet. Die Achsen *p* tragen auf der nach
außen liegenden Seite des Rades kleinere
Scheiben *q*, auf denen eine Anzahl beliebig
gestalteter, möglichst bunter Plättchen *r* im

Sinne von kleinen Sternen angeordnet sind. Diese Sterne r können beliebige Grundform und beliebige Ausfärbung erhalten, können beispielsweise auch als bunte Kugeln o. dgl. ausgebildet sein. Die Schalendeckel l sind beiderseits mit Ösen s an den Bügel i angeklemt. Außerdem ist es zweckmäßig, die Schalendeckel durch kurze Nasenhalter t möglichst nahe an die Laufräder a und b seitlich heranzudrücken.

Bewegt das spielende Kind das Spielzeug nach vorwärts oder rückwärts, so werden die Laufräder a, b auf dem Boden abrollen, während die dosendeckelartigen Schalen l sich nicht mitdrehen können, weil sie durch die Ösen s am Bügel i festsitzen. Da sich gleichzeitig mit den Laufrädern a und b auch die Achsen p herumdrehen, müssen sich die Zahnräder o an der Innenverzahnung n der schalenartigen Dosen- deckel abwickeln bzw. in Drehung kommen. Dadurch drehen sich dann auch andererseits die Scheiben q , auf denen sich die Sterne r befinden. Durch die Drehung der Sterne r auf den Radscheiben der Räder a und b wird der Eindruck erzeugt, als ob die Sterne r durcheinanderwirbeln (sog. Sternenwirbel).

Anstatt der Scheibe q kann man selbstverständlich auch speichenartige Arme auf den Achsen p anordnen, die an ihren Enden die weckmäßig in verschiedenen Farben ausge-

statteten Farbscheibchen oder Sternenkörper tragen.

Da das spielende Kind die auf den Radscheiben wirbelnden Sterne ständig sehen will, so ist es gezwungen, das Fahrspielzeug zu bewegen und damit selbst ständig in Bewegung zu bleiben.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Fahrspielzeug mit sich drehenden Farbscheiben, dadurch gekennzeichnet, daß die mit Farbplättchen oder Farbfeldern (r) besetzten, sich mit ihrem Umfange nicht übergreifenden Scheiben (q) auf der vollen oder durchbrochenen Außenfläche der Laufräder (a) konzentrisch angeordnet sind und in an sich bekannter Weise durch eine feststehende Abrollbahn (l) außer der Umlaufbewegung der Räder gleichzeitig auch noch eine Eigendrehung erfahren.

2. Fahrspielzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Abrollbahn (l) die Gestalt einer sich an die Innenseite der Laufräder (a) anlegenden Haube hat, deren Rand (n) eine Innenverzahnung trägt, mit der die auf den Farbscheibenachsen (p) sitzenden Zahnräder (o) in Eingriff stehen, und daß das Zahnradgehäuse (l) mit dem Fahrbügel (i) des Spielzeuges fest und undrehbar verbunden ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Abb. 1.

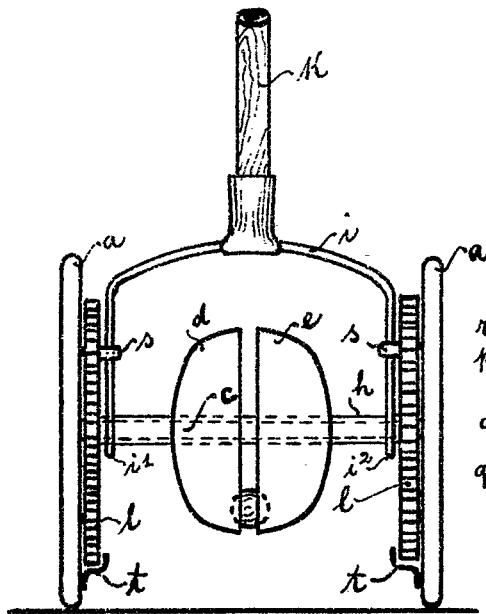


Abb. 2.

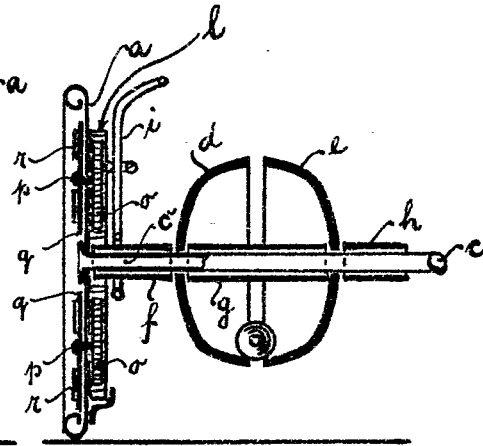


Abb. 3.

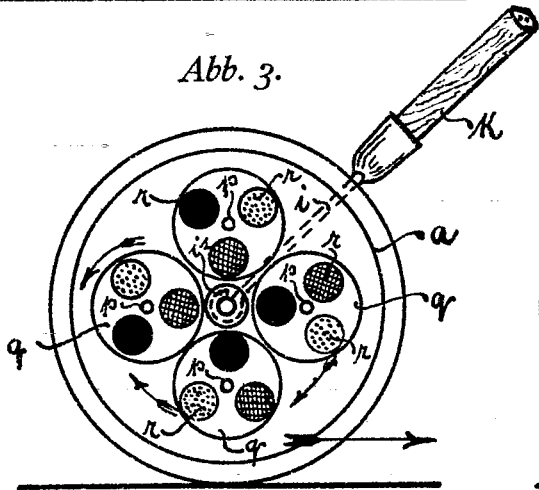


Abb. 4.

